

Betreff: Fwd: GEJ.09_052: Die Erschaffung von Edelfischen (eine Materialisation)

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 19.01.2013 20:29

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_052: Die Erschaffung von Edelfischen (eine Materialisation)

Datum:Sun, 13 Jan 2013 02:16:01 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

der Wirt hat mit Fragen an Jesus versucht herauszufinden, wer ER ist (siehe Kapitel 051) und Jesus hat ihm geantwortet:

[GEJ.09_051,11] Sagte Ich: „Ja, du Mein lieber Freund, Ich könnte dir freilich gar manches über deinen großen Gottmenschen, in dem die Fülle der Gottheit körperlich wohnt, erzählen und könnte dir am Ende sogar Sein treuestes Ebenbild zeigen (Sein Aussehen als Mensch der Erde) , so du deinen Mund wenigstens nur etliche Tage hindurch im Zaume halten könntest; aber in diesem Stücke scheinst du eben kein besonderer Meister zu sein?!“

Jesus sagt dem Wirt: Der Mensch muss eine Grundreife haben, um IHN verstehen und ertragen zu können und er muss, wenn er IHN erfahren (kennenlernen) darf, es in seiner Seele reifen lassen (es muss sich festigen), bevor er mit seiner großen Seele-Geist-Erfahrung über Gott an die Öffentlichkeit geht.

Durch das nun folgende Speise-Wunder sorgt Jesus dafür, dass der Wirt in der Breite und der Tiefe seiner Seele empfänglich wird, IHN, Jesus, kennenzulernen. Siehe das hier eingefügte Kapitel 052 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.09_052,01] Sagte Ich: „Nun gut denn, Ich will sehen, ob Ich dir etwas Rechtes und Wahres über deinen großen Mann werde zu erzählen imstande sein, – und so höre denn!

[GEJ.09_052,02] Siehe, soweit Ich (Jesus) den Mann kenne, so ist Er nach Meinem Erkennen eben derselbe Jehova, der schon mit Adam, Noah, mit dem Abraham, Isaak und Jakob, mit Moses und mit noch vielen andern Propheten geredet hat. Der Unterschied zwischen damals und jetzt besteht nur darin, daß Er, als der ewige Herr aller Kreatur, damals nur als der reinste Geist voll Liebe, Leben, voll der höchsten Weisheit, Macht, Kraft und Gewalt mit dem geweckten Geiste der Menschen geredet und Sich ihnen also geoffenbart hat. In dieser Zeit aber – wie Er das auch zu gar öfteren Malen durch den Mund der Propheten (z.B. durch

Jesaia) **verheißen hat – hat es Ihm wohlgefallen, aus größter Liebe zu den Menschen dieser Erde, die Er zu Seinen Kindern erschaffen hat und ihnen auch schon zu Adams Zeit Selbst diesen Namen gab, Selbst das Fleisch anzuziehen und sie als ein sichtbarer Vater für Sich zu erziehen, auf daß sie ewig dort bei Ihm sein, leben und wohnen sollen, wo Er Selbst Sich ewig befindet und schafft und regiert die Unendlichkeit.**

Dazu heißt es im VaterUnser-Gebet: "Vater unser, Der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name (Jesus), Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden."

[GEJ.09_052,03] **Darum heißt es ja: Im Anfang war das pure Wort, und Gott war das Wort im Munde der Urväter der Erde, aller wahrhaft Weisen und Propheten. Das ewige Wort, also Gott Selbst, ist aber nun Fleisch geworden, also ein Mensch, und so kam der Vater zu Seinen Kindern, aber diese erkennen Ihn nicht. Er kam also in Sein Eigentum, und man will Ihn nicht als den alleinig wahren und ewigen Vater anerkennen** (siehe Joh 1, 01-11). **Aber es gibt dennoch auch viele, die Ihn als Den, der Er ist, anerkennen und mit aller Liebe sich an Ihn allein halten, und das Juden und Heiden, und zwar die Heiden mehr denn die Juden; darum aber wird auch nach Seinem Worte das Licht den Juden genommen und den Heiden gegeben werden.**

[GEJ.09_052,04] **Wenn du das, was Ich dir nun von dem großen Manne gesagt habe, zu würdigen verstehst, so wirst du daraus wohl auch entnehmen, daß Ich den großen Mann gewiß sehr wohl kenne!**"

[GEJ.09_052,05] **Sagte der Wirt voll Freuden: „Oh, oh, oh, überaus wohl und ausgezeichnet also! Das ist auch unser Glaube! Ich hätte euch das schon lange gerne bekannt; aber weil ihr keine Samariter seid, so mußte ich klug zu Werke gehen, um mich nicht – wie mir das schon einige Male begegnet ist – gewissen unnötigen Grobheiten auszusetzen. Denn das Heiligste gehört nach meiner Ansicht nicht vor die Schweine, die in aufgeblähter Menschengestalt vor uns einhergehen und uns für gar vieles minder halten, als was sie**

sich zu sein dünken.

Der Wirt sagt, dass er als Samaritaner (siehe die Unterscheidung zu den Juden in Judäa) davon schon Kenntnis hat. Aber verinnerlichen (zu seinem Eigentum machen) konnte er dieses hohe und tiefe Wissen noch nicht in seinem Gemüt (Herz und Verstand): Er kann darüber noch nicht frei sprechen und sieht die große (und immer aktuelle) Gefahr der Verunreinigung seiner tiefen Erkenntnisse über Gott. Man sagt: Mitmenschen können wahrhaftige Erkenntnisse lächerlich machen und in den Schmutz ziehen, so, dass dem Glaubenden Selbstzweifel kommen und ihn vom Glauben abbringen, weil er noch nicht gefestigt ist.

Der Mensch, der in seiner Gott-Erkenntnis noch nicht sattelfest ist, kann sich selbst schädigen, wenn andere das schlecht reden, was ihm selbst zutiefst wichtig ist. Böse oder unachtsame ungläubige Menschen können schon tief gläubige Menschen schädigen, wenn diese noch nicht im Glauben fest (konsolidiert) sind.

[GEJ.09_052,06] Weil ihr aber solches von dem Gottmenschen haltet, so seid ihr denn auch meine freien Gäste, wie lange ihr auch immer bei mir bleiben wollet. Ich bin zwar kein reicher Wirt, aber so viel habe ich schon noch im Vorrat, daß wir es in einem Jahre nicht aufzehren werden. O Freude und übergroße Freude, daß ich in euch so tief erleuchtete Freunde und treue Bekenner des allein wahren Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs gefunden habe! Aber jetzt nur gleich mehr und besten Weines her, und zu den wenigen Fischen, die sämtlich kleiner Art waren, und da ich an Fischen nur noch einen ganz geringen Vorrat haben dürfte, vier Lämmer geschlachtet und schnell bestens zubereitet; denn solch wahre Gottesfreunde dürfen in meinem Hause keinen Hunger und Durst leiden!“

[GEJ.09_052,07] Sagte Ich zum Wirte: „Lasse die Lämmer für heute noch am Leben, sieh aber dafür in deinem größeren Fischbehälter nach; denn Mir kommt es vor, als befänden sich darin noch eine Menge großer und edler Fische aus dem See Genezareth! Wenn sich welche vorfinden, so lasse sie, etwa vierzig Stück, für uns zubereiten!“

Wieder wird im Text die Zahl 40 verwendet:

Die Zahl 40 ist im alten Hebräischen zugleich das Schriftzeichen <mem> und ist als Hieroglyphe das "Wasser".

Ohne Wasser ist Leben nicht möglich und diese Edelfische sind Wesen, die im Wasser geworden sind. Wird diese köstliche Nahrung, die im Wasser herangewachsen ist, vom Menschen aufgenommen (gegessen), nimmt er durch diese Nahrung in sich auf das Reine, das Demütige, das Dienende, das selbstlos Liebende, denn alles das ist die Zahl 40 = das Zeichen <mem> = die Hieroglyphe (das kryptische Zeichen) für Wasser. **Diese Fische dienen der himmlischen Ernährung des Menschen.**

Vom Philosophen Feuerbach ist der Ausspruch "Der Mensch ist, was er isst!" Dabei hatte aber dieser "bedeutende" Materialist und Atheist nicht das im Sinn, was hier zum Ausdruck kommt, sondern das rein materielle Ernähren, und die möglichen leiblichen Schädigungen dadurch. Siehe hierzu die "moderne" Ernährung mit fast food.

[GEJ.09_052,08] Sagte der Wirt, mit den Achseln zuckend: „Darin waren sie (die Edelfische) wohl vor ein paar Wochen; ob sich aber nach deiner mir ganz unerklärlich scharfsinnigen Wahrnehmung jetzt auch noch welche darin befinden, das getraue ich mir nicht zu behaupten! Ich bin zwar bei dem Ausfischen meines größeren Fischbehälters nicht zugegen gewesen, und so wäre es allerdings möglich, daß da einige zurückgeblieben sind. Aber von vierzig Stück wird da wohl schwerlich die Rede sein können! Ja, im großen Behälter, der aber ein paar Feldwege von hier entfernt ist, da habe ich wohl noch einen ziemlichen Vorrat von allerlei Fischen, aber von den Edelfischen wird wenig darunter sein; denn der Edelfisch ist ein Raubfisch, und so man ihn unter die andern Fische gibt, so macht er einen großen Schaden unter ihnen.

Der Edelfisch verzehrt die weniger wertvollen Fische und erhebt (verwandelt) sie so als seine Nahrung zu einem besseren Nutzen in der Natur des Edelfisches. Das Fleisch niedriger Fische wird zum Fleisch höherwertiger Fische transformiert. Nimmt ein höheres Wesen niedrigere Wesen in sich als Nahrung auf, werden die niedrigeren Wesen im höheren Wesen integriert (Bestandteil einer höheren Wesenheit). Das ist die Ordnung im Reich der Natur (Mineral-, Pflanzen-, Tierreich) zur Heranbildung von Menschenseelen. Frisst die Katze Mäuse, werden diese Mäuse vitale Bestandteil des höheren Tieres Katze. Frisst die Katze aber überwiegend das von Menschen zubereitete Dosenfutter aus Abfällen (fast food für Tiere), kann die Katze krebskrank werden.

[GEJ.09_052,09] Aber ich (der Wirt) will auf dein (Jesus) Wort, weil du mir durch dein Bekenntnis eine so große Freude gemacht hast, denn doch nachsehen gehen, wie es mit den Edelfischen aussieht. Sollte es mit ihnen merkwürdigerweise etwa auch so stehen wie mit den Broten, über deren Vermehrung und Veredlung ich noch lange nicht im klaren bin, dann müßte ich beinahe zu denken anfangen: du selbst bist auch so ein

schon bevollmächtigter Gesandter des großen Mannes, meines einzigen Herrn und Gottes! Und ich glaube, daß ich nicht weit fehlen werde, so ich euch alle als das begrüße. Aber jetzt zu den Edelfischen!“

[GEJ.09_052,10] Auf das eilte der Wirt schnell hinaus zu seinem in der Küche für das Hausgesinde noch beschäftigten Weibe und sagte ihr das.

[GEJ.09_052,11] Das Weib aber sagte: „Ei du gar zu leichtgläubiger Mann, woher denn vierzig Edelfische? Auch nicht einen mehr wirst du darin finden! Ich habe sie ja alle vor fünf Tagen dem Arzte, der eine große Mahlzeit gab, verkauft und das schöne Geld in deinen Kasten gelegt, und er wird uns für die ihm erwiesene Gefälligkeit durch jemanden, der schweigen muß, mit dem Königsbrote unsere Brotkammer angefüllt haben!“

[GEJ.09_052,12] Sagte der Wirt: „Höre, du stets etwas hartgläubiges Weib! Das mag also, aber eher auch nicht also sein; aber deine alte Hartgläubigkeit wird mich nicht abhalten, den größeren Fischbehälter in Augenschein zu nehmen. Ob du mit- oder auch nicht mitgehen willst, das wird mir eines sein!“

[GEJ.09_052,13] Auf diese Worte des Wirtes ging das Weib denn doch mit dem Wirte, – und wie sehr staunten beide, als sie den Behälter so voll der edelsten Fische fanden, daß sie darob ein ordentliches Grauen überfiel.

Wieder hat Jesus eine Materialisation lebendiger Wesen (Erschaffungen) demonstriert.

[GEJ.09_052,14] Der Wirt berief abermals alle seine Dienstleute zusammen und befragte sie ernstlich, ob sie nicht wüßten, wie diese vielen und sehr kostbaren Edelfische in den Fischbehälter gekommen seien. Aber alle schworen beim Himmel, daß sie das nicht wüßten.

[GEJ.09_052,15] Da sagte der Wirt: „Wahrlich, da geht es nicht mit natürlichen Dingen zu! Das hat einer der am Abend angekommenen Gäste, die alle etwas Rätselhaftes an sich haben, getan.“

[GEJ.09_052,16] Zum Weibe und zu der Küchendienerin sich wendend, sagte er: „Kurz, die Fische sind wundersamsterweise einmal da zu vielen Hunderten, – so nehmet nun denn statt vierzig gleich fünfzig! Machet ein größeres Feuer, und bereitet sie nach bester Art; denn von diesen werde ich selbst ein paar verzehren!“

Bisher waren 40 Fische das Ziel, nun sollen es sogar 50 sein. So kann man fragen was der Unterschied zwischen den beiden Zahlen ist. Rechnerisch ist der Unterschied 10, aber was bedeutet das nach dem hieroglyphischen Verständnis über Schriftzeichen und den ihnen zugeordneten Zahlen.

Die Zahl 10 ist im alten Hebräischen das Schriftzeichen <jod> und das ist die Hieroglyphe "Hand"; es ist die Hand, die von oben aus der geistigen Welt herunter zu den Menschen reicht (sich ausstreckt). Es ist die helfende Hand Gottes.

So sind hier 40 und 10 = 50 beisammen. Es ist die reine Nahrung aus dem Wasser (der Reinheit, der Demut, der hingebende Liebe = 40) mit der helfenden Hand Gottes als die 10 genommen.

Die 50 ist als Summe aus 40 und 10 das Schriftzeichen <nun> und ist als Hieroglyphe der "Fisch". Das bedeutet:

Das Demütige, das Reine, das selbstlos Liebende (was das Wesen des Wassers ist), das im Wasser entstanden (gewachsen) ist, wird von der Hand Gottes (der 10) gereicht und ist der gewordene Fisch (die 50).

Daraus kann man folgern: Gott der Herr lässt im Wasser die gute, die reine, die rechte Nahrung für den Menschen entstehen: diese Nahrung entsteht im Reinen, in der Demut und in der hingebenden Liebe und dann gibt Gott der Herr diese entstandene Nahrung mit Seiner Hand dem Menschen: das ist der Fisch (die 50).

Diese Betrachtung kann dazu dienen zu erkennen, was das Fische-Symbol den ersten Christen bedeutet hat: Gott der Herr ernährt den Menschen mit köstlicher Nahrung für Seele und Geist; das sind Fische.

[GEJ.09_052,17] Darauf griffen die Knechte gleich zu und hoben die verlangten Fische alsbald aus dem Behälter. Und ehe eine Stunde Zeit verrann, standen die schönen Edelfische schon bestbereitet vor uns auf dem Tische.

Nun, nach diesem Ereignis der Materialisation der Edelfische, erkennt der Wirt Gott den Herrn, der in der Person Jesu bei ihm in der Herberge (eine Entsprechung) anwesend ist. Siehe hierzu das folgende Kapitel 053 aus dem 9. Band von "Das große Evangelium Johannes" von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2890 / Virendatenbank: 2639/6043 - Ausgabedatum: 19.01.2013